

# Memeler Dampfboot

Die Heimatzeitung der Memelländer

Erscheint monatlich zweimal, am 5. und 20. Monatlicher Bezugspreis durch die Post DM 0,75 zuzüglich 6 Dpf. Zustellgebühr. Zu beziehen durch alle Postanstalten. Nichtbelieferung durch höhere Gewalt berechtigt nicht zu Ersatzansprüchen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen. Verlagsort: Oldenburg (Oldb)



Anzeigen die mm-Spaltzeile 25 Dpf. Familien- und Suchanzeigen 20 Dpf. Rabatt nach Anzeigenpreisliste. Anzeigenschluß 3 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand u. Erfüllungsort: Oldenburg. Verlag: F. W. Siebert, Zeitungs- und Buchverlag, Oldenburg, Cloppenburg Str. 105

103. Jahrgang

Oldenburg (Oldb), 20. Februar 1952

Nummer 4

## Unsere Meinung . . .

. . . über Minister Kraft

MD. Wie wir schon berichteten, leistete sich der BVD-Vorsitzende Linus Kather, ein Landsmann aus Ostpreußen, übrigens, vor dem Bundestag eine unverständliche Entgleisung, als er die Forderung aufstellte, der letzte Schritt zur deutschen Einheit müßten die Grenzen von 1937 sein — die uns Memelländer natürlich wieder ausschließen! Er bewegte sich damit auf der Regierungslinie, die auch nur bis zu den 1937-Grenzen reicht und unser Dasein ignoriert.

Noch unverständlicher benimmt sich der BHE-Vorsitzende Waldemar Kraft, der — leider, müssen wir heute sagen — auch durch die Stimmen der Memelländer zu seinem Ministersessel kam. Er erklärte in einem Interview für das „Hamburger Abendblatt“, daß es schwer halte, die Grenzen von 1937 wieder zu fordern und daß es unmöglich sei, die Grenzen von 1914 zu fordern. Das könne man dem Ausland nun wirklich nicht zumuten. Auch solle es nicht wieder zu einer — diesmal umgekehrten — Austreibung kommen.

Daß Herr Kraft damit seine eigene Heimat preisgibt, darüber mögen seine Landsleute mit ihm rechten, daß er uns und dem Reich das Recht auf das Memelland nehmen will, darf nicht unwidersprochen bleiben. Herr BHE-Kraft meint, man könne dem Ausland das nun wirklich nicht zumuten. Er mutet aber seinen memelländischen Wählern zu, daß sie freiwillig auf ihr Heimatrecht verzichten, nur weil ihre Forderung gewissen Ausländern un bequem sein könnte. Weiß Herr Kraft, daß Memel älter ist als viele binnendeutsche Städte, daß es — bis auf die 16 Jahre zwischen 1923 und 1939 — ununterbrochen zum Reich gehörte? Weiß er, daß bei uns schon über 200 Jahre vor der Entdeckung Amerikas kolonisiert wurde? Niemand denkt heute daran, die nordamerikanischen Indianer zu ermuntern, die Rückkehr aller Bleichgesichter nach Europa zu verlangen, obwohl das Heimatrecht dieser US-Bleichgesichter noch keineswegs so alt wie das unsere ist. Unsere Forderungen aber sind „nicht zumutbar“.

Wir sind ehrlich gespannt auf die Reaktion der BHE-Mitglieder auf diese Auslassung ihres Vorsitzenden. Kein Memelländer, der Mitgliedsbeiträge in Herrn Krafts Partei zahlt, wird sich so etwas unwidersprochen bieten lassen. Es gibt nur zwei Wege: Entweder Herr Kraft geht zugunsten eines Mannes, der wirklich die Interessen der Heimatvertriebenen vertritt — oder die Memelländer gehen.

## Das Programm für Hamburg

Am 2. und 3. August: 700 Jahrfeier der Stadt Memel

Die Vorbereitungen für das 700 jährige Stadtjubiläum sind im vollsten Gange! Alle verantwortlichen Stellen, die mit Vorbereitung und Planung des Festes zu tun haben, sind sich der hohen Bedeutung ihrer Aufgabe voll bewußt. So wird es aller Voraussicht nach eine Feier werden, die der historischen Bedeutung dieses Tages in weitgehendem Masse entspricht. Es muß als ein glücklicher Zufall bezeichnet werden, daß Memeljubiläum und der diesjährige „Tag der Heimat“ zeitlich zusammenfallen. So bietet sich Gelegenheit, eine Memelgedenkstunde in den Mittelpunkt einer Großkundgebung in „Planten und Blomen“ zu stellen. Damit wird die Jubiläumsfeier der Memelländer weit über den kleinen Bezirk der eigenen Heimat hinausgerückt und zum Symbol des Kampfes um den deutschen Osten allgemein gemacht.

Noch sind nicht alle Einzelheiten festgelegt. Viele Schwierigkeiten müssen noch aus dem Wege geschafft werden, um einen würdigen Verlauf der Feier zu gewährleisten. Doch steht der große Rahmen schon fest. Er wurde in einer gemeinsamen Sitzung des Vorstandes der AdM, des Festausschusses und Vertretern der LO nach längerer eingehender Beratung gebilligt und angenommen. Danach kann mit folgendem Ablauf der Festgestaltung gerechnet werden:

Sonnabend, den 2. August

13.30 Uhr:

Offizielle Eröffnungsfeier mit geladenen Gästen in der Musikhalle in Hamburg. (Fassungsraum ca. 1200 Personen).

Eröffnung: Oberreg. u. Schulrat a. D. Meyer.

Festrede: Dr. Schreiber.

Aufführung des Melodrams „Memelandruf“ mit Chor und Orchester unter persönlicher Leitung des Komponisten Herb. Brust.

Von geladenen Gästen werden voraussichtlich Minister Kaiser und Bürgermeister Brauer sprechen.

Gedacht ist an die Mitwirkung des NWDR (evtl. auch Rundfunkübertragung), dessen Zusage allerdings noch aussteht.

20.00 Uhr:

Bunter Abend der Landsmannschaft Ostpreußen in der Ernst-Merk-Halle. (Fassungsraum ca. 5000 Pers.). Teilnahme aller Ostpreußenkreise der LO, mit Angehörigen, anlässlich der 700 Jahrfeier der Stadt Memel, der 600 Jahrfeier der Stadt Zinten und der

300 Jahrfeier der Stadt Tilsit.

(Fortsetzung auf Seite 3)



### Auch eine Memelerin ist dabei

Die elf jungen Frauen, die unser Bild so feierlich gruppiert zeigt, wurden kürzlich in den Vereinigten Staaten eingebürgert. Unter ihnen war auch eine Memelerin (sitzend in der Mitte), die gerade ihren Bürgereid unterzeichnet. Sie kam, wie fast alle anderen, als Frau eines amerikanischen Soldaten in die USA. Sie war entsetzt, als man sie in ihren Papieren zur Litauerin gemacht hatte. Sie protestierte und wies darauf hin, daß sie Deutsche und daß Memel eine deutsche Stadt sei. Der Einwanderungs- und Naturalisationsbeamte verweigerte jedoch eine Änderung mit dem Hinweis, Memel gehöre zu Litauen. Aufschlußreich ist, daß eine weitere deutsche Frau als Herkunftsland nicht Deutschland, sondern Bayern in die Papiere geschrieben erhielt.

Fleischermeister Ferdinand Teig wurde am 22. Januar 1952 80 Jahre. Er zählte in Memel wohl zu den bekanntesten Handwerksmeistern. 1872 im Kreise Memel geboren, verlor er schon als 15-jähriger seinen Vater. Nach dessen Tode trat er bei Fleischermeister Sudmann, Gr. Wasserstraße, in die Lehre. Nach einigen Gesellenjahren und seiner Militärzeit machte er sich 1895 selbständig und heiratete auch gleichzeitig. Durch viel Fleiß und Gewissenhaftigkeit hat er aus bescheidenen Anfängen sein Ge-



schäft aufgebaut, und es gab wohl kaum eine Hausfrau in Memel die ihn nicht kannte. Manches Ehrenamt bezeugte sein aufrechtes, ehrliches Wesen. So war er viele Jahre hindurch stellvertr. Obermeister, Aufsichtsratsmitglied der Fell-Verwertungsgenossenschaft, und oft wurde sein Rat in Berufsfragen von der Stadtverwaltung und Handwerkskammer gehört und gewünscht. Viele große Lieferungen zeugten von seiner Zuverlässigkeit, z. B. belieferte er weit über 30 Jahre das Städt. Krankenhaus. Sein größter Stolz aber war, als man ihm im 1. Weltkrieg die Fleischlieferung für das Königl. Haus des Prinzen Joachim von Preußen, der damals einen Sommer in Försterei wohnte, übertrug. Noch heute denkt er gerne daran. 1937 übergab er sein Geschäft aus Gesundheitsrücksichten seinem Sohn und kautte, nachdem er sein Geschäftshaus zum Erweiterungsbau des Städt. Krankenhauses an die Stadtverwaltung verkauft hatte, das Eckhaus Kurzinnaplatz-Baakenstraße, wo er seinen Lebensabend verbringen wollte. Ein böses Geschick wollte es anders. Seine Frau verstarb noch im Jahre 1942 in Memel. Er lebt heute mit den Familien seiner beiden ältesten Töchter und seines Sohnes in dem kleinen Städtchen Bad Bramstedt und ist auch hier überall gern gesehen, zumal er auch heute noch über einen goldenen Humor verfügt. Bis November machte er noch täglich seine Spaziergänge und erfreute sich einer seltenen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Großes Interesse zeigt er noch immer am Weltgeschehen. Sein liebes Dampfboot, dem er seit 1895 die Treue hält, ist ihm auch heute noch seine liebste Zeitung. Leider erlitt er durch Fall einen Oberschenkelbruch und befindet sich zur Zeit im Krankenhaus in Neumünster. (Holstein). Nach schweren Wochen befindet er sich jetzt auf dem Wege der Besserung.

Ihren 80. Geburtstag beging am 7. Februar die Witwe U. Kubillus, geb. Urban, aus Andullen, Kreis Memel. Ihr Mann, der Altsitzer J. Kubillus, verstarb 1945. Das Geburtstagskind wohnt bei der Tochter in Flensburg, Lager Westerallee 9. Sie freut sich über jede Nachricht aus der Heimat, die sie gern noch wiedersehen möchte. Zu ihrem Geburtstag grüßten sie sechs Kinder und 14 Enkel- und Urenkelkinder. Wir schließen uns den Glückwünschen herzlichst an.

Das seltene Fest der Goldenen Hochzeit begingen, wie wir erst jetzt erfahren, Weihnachten 1951, der Fischerwirt und Glöckner Gottfried Peleikis und seine Ehefrau Lotte geb. Lauzening aus Schwarzort. Herr P. ist am 14. Februar 1878, seine Frau am 9. Oktober des gleichen Jahres geboren. Beide stammen aus Schwarzort. Sie sind jetzt beide recht kränklich und leben in Leipzig 0 39, Schwarzenberg Weg 26, mit ihrer Tochter und ihren Enkelkindern zusammen. Der Ehemann ihrer Tochter, der aus russischer Kriegsgefangenschaft nach Schwarzort entlassen wurde und dort bis 1948 seinem Fischerberuf nachgehen konnte, wurde im März 1948 mit anderen Familien, u. a. den Familien Wilhelm und Martin Kubillus aus Preil, nach Sibirien verschickt, von wo er sich auf dem Umwege über Schwarzort gelegentlich melden darf.

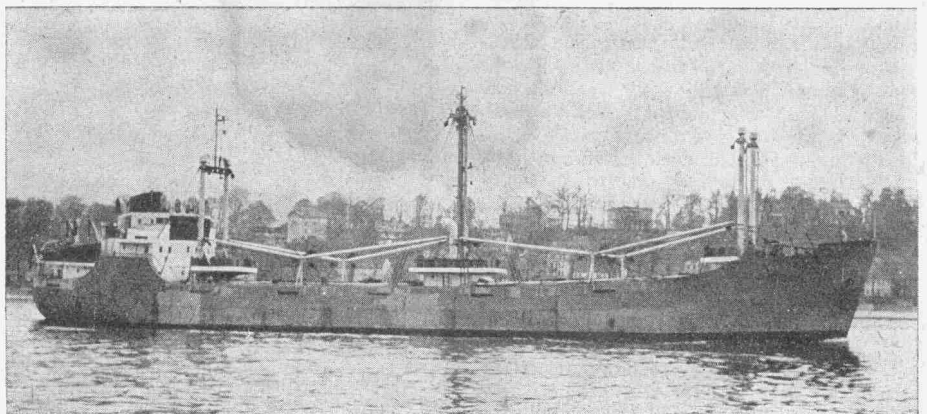
### Wir gratulieren . . .

Eine, vielen Memelern bekannte alte Dame, **Frau Berta Sturmhoebel**, früher Memel, Alexanderstraße, feiert am 22. 2. 1952, im alten Rotweistädtchen Assmannshausen, am Rhein, in geistiger Frische ihren 88. Geburtstag. Sie verlebte ihren Lebensabend im St. Thomas-Morris-Haus in Assmannshausen.

Herrn **Georg Midwer**, fr. Memel, jetzt Lübeck-Siems, Flenderlager III, Bar. 12. zu seinem 73. Geburtstag, am 12. 2. 1952.

## Wieder Wiese-Schiffe

Die Reederei A. H. Schwedersky Nachf., Kiel, die früher in Memel beheimatet war und deren Inhaber Carl Wiese ist, gab bei den Howaldtswerken, Kiel, zwei Motorfrachtschiffe von je 1700 to Tragfähigkeit in Auftrag zur Lieferung Anfang 1953. — Die Schiffe, deren Länge 76,6 m, Breite 11,20 m, u. Tiefgang 4,30 m beträgt, sind mit 8-Zylinder-Dieselmotoren von 1000 PS ausgerüstet, welche den Schiffen eine Geschwindigkeit von 11 Knoten geben. — Der Inhalt der Laderäume wird 3260 cbm betragen und 4 Luken je 9×6 m, 9 Ladebäume, 6 zu 3 to, 2 zu 6 to und 1 zu 10 to sowie 8



Frau **Maria Pierag**, fr. Memel, jetzt Lübeck, Am Stau, Bar. 4, zu ihrem 70. Geburtstag, am 11. 2. 1952.

## Größtes Martyrium . . .

Für alle Deutschen, die jetzt noch den Osten verlassen möchten, so schreibt die Niederrheinische Zeitung, gestalten sich die Uebersiedlungen täglich schwieriger. Am allerschwierigsten ist jedoch die Lage der Memeldeutschen, da das Memelland zur Zeit russischer Besitz ist.

Die Zeitung fährt weiter fort: Die Russen entschlossen sich, im Vorjahr den noch in Litauen lebenden geflüchteten Ostpreußen Pässe auszustellen und ihnen den Transport nach Deutschland zu genehmigen. Von diesen Transporten waren Memelländer grundsätzlich ausgeschlossen. Sie gelten als sowjetische Bürger und müssen in der Roten Armee Dienst tun. Wer sich auflehnt, wandert in sibirische Lager, und es ist sogar vorgekommen, daß die Russen Memeldeutsche, die während des Krieges zum deutschen Heer einberufen waren, verurteilten, weil sie als Sowjetbürger gegen ihr angestammtes Vaterland gekämpft hätten.

Wir freuen uns über diese sachlich richtige Veröffentlichung einer einheitlichen Zeitung und bitten unsere Leser, uns nicht nur weitere Zeitungsausschnitte über die Zustände in der Heimat zuzuschicken, sondern auch selbst bei der örtlichen Presse darauf hinzuwirken, daß immer wieder unserer Heimat gedacht wird.

### Memelstraße auch in Geislingen

Unser Leser **Herrmann Awischus** aus Geislingen an der Steige (Württ.), Kohlgasse 1, teilt uns mit, das sich auch in seinem Wohnort eine Straße befindet, die nach unserer lieben Heimatstadt benannt ist. Ueber weitere Memelstraßen Westdeutschlands berichtet der Memelland-Kalender 1952.

elektrische Winden werden die Ausrüstung vervollständigen.

Infolge ihres großen Kubikinhalts sind die Schiffe besonders für den Transport von Stückgütern, Frucht und Leichtgütern, jedoch auch für Holzladungen geeignet.

Zwei Schwesterschiffe sind in der Fahrt nach den kanadischen Seen bis Chikago beschäftigt und haben sich als sehr gute Seeschiffe bewährt.

Unser Bild zeigt eines dieser Schiffe auf der Elbe auf der Rückfahrt von Chikago mit voller Ladung Stückgut.

Die Führung des ersten Schiffes erhält ein Memeler, Kapitän **Kiehn**, der früher die „Gotland“ der gleichen Reederei führte.

Vorgesehen ist: Wiederholung des „Memelrufes“ unter Mitwirkung des Ostpreußenchors Hamburg und der Polizeikapelle Hamburg und das Auftreten bekannter ostdeutscher Künstler und Künstlerinnen.

## Sonntag, den 3. August

Ab 10.30 Uhr:

**Großkundgebung** aller Heimatvertriebenen anläßlich des Tages der Heimat in „Planten und Blumen“.

Verantwortliche Leitung: Arbeitsgemeinschaft der Memelländer.

10.30 bis 11 Uhr:

Gottesdienst: Gen. Sup. Obereigner, früher Memel.

Ab 11 Uhr:

Begrüßung: Oberreg. u. Schulrat a. D. Meyer.

Vorgesehene Redner: Minister Kaiser, Bürgermeister Brauer, Hamburg und Dr. Gille, Landesvorsitzende des BVD Hamburg.

Ab 14 Uhr:

**Memellandtreffen** in zwei großen Versammlungslokalen Hamburgs.

Vorgesehen sind das „Gewerkschaftshaus“ für Memel Stadt und Land und „Wallhof“ (Nähe Hauptbahnhof), für Heydekrug und Pogegen.

Beide Lokale liegen nicht weit von einander entfernt.

(Die Trennung mußte leider vorgenommen werden, da zum Treffen ca. 5 000 Memelländer erwartet werden. Entsprechende Räume sind in Hamburg jedoch nicht vorhanden). Leitung und Ausgestaltung der beiden Treffen liegt in den Händen der Memellandgruppe Hamburg im Zusammenwirken mit den vier Kreisvertretern.

Vorgesehen ist ein kurzer offizieller und ein längerer gemütlicher Teil (landsmännisches Beisammensein!).

## Vorgesehene Eintrittspreise:

Eröffnungsfeier in der Kunsthalle

2. Aug., 13.30 Uhr. 0.80 bis 2.— DM. (Nummerierte Plätze!)

Bunter Abend in der Ernst-Merk-Halle

2. Aug., 20 Uhr. 1.— DM.

Großkundgebung in „Planten u. Blumen“

3. Aug., 10.30 Uhr. 0.50 DM.

Memellandtreffen im Gewerkschaftshaus bez. Wallhof

3. Aug., ab 14 Uhr. 0.50 DM.

Für Besucher, die an mehreren bzw. allen Veranstaltungen teilnehmen wollen, wird eine Festkarte zum ermäßigten Preis von 1.50 DM ausgegeben werden. Sie wird bereits im Vorverkauf erhältlich sein.

Von weiteren Planungen, deren Durchführung allerdings noch von verschiedenen Bedingungen abhängig ist, können genannt werden:

## Heimat- bzw. Memelausstellung.

Der Minister für deutsche Angelegenheiten hat zugesagt, sich dafür einzusetzen, daß die Wanderausstellung „Heimat im Osten“ oder zumindest der Teil, der sich auf den ostdeutschen Raum, einschl. des Memelgebietes, bezieht, anfangs August nach Hamburg kommt.

## Stadtrundfahrt

mit Besichtigung der Sehenswürdigkeiten Hamburgs. Die Führung hat die Schiffszimmerergesellschaft Hamburg übernommen, die damit ihre alte Verbundenheit mit Memel erneut unter Beweis stellt.

## Theatervorführung:

„Die Schmetterlingsschlacht“ von Sudermann.

## Heimatsfilm.

Vorführung eines Heimatsfilms während der Festtage in einem namhaften Lichtspielhaus in Hamburg.

## Festzeitung.

„700 Jahre Memel, 600 Jahre Zinten,

## Briefe aus der Heimat

Aus Wannaggen wird am 2. Sept. 1951 geschrieben: „Bin eben aus der Kirche gekommen und will, bevor es dunkel wird, Dir noch einige Zeilen senden. Heute wurden in Wannaggen die Kinder eingesegnet. Zum erstenmal durch Pfarrer Sprogies. Denn im vergangenen Jahre wurde er erst als Pfarrer eingesetzt. Es war sehr schön heute, die Kirche war brechend voll. Nächsten Sonntag ist Einsegnung in Plicken, da werden wir wohl auch hinmachen. Wir sind jetzt fast jeden Sonntag unterwegs. Vergangenen Sonntag war in Heydekruger Kirche Missions- und Singfest. Den Tag haben wir schön verbracht. Besonders mir wird er lange im Andenken bleiben, denn es war ja gerade Dein Geburtstag. Haben den Sonntag über sehr an Dich gedacht, besonders als wir in den Turm gestiegen waren und die Glocken besichtigt haben. Vergangenen Sonntag hatten wir einen Ausflug nach Draußen gemacht, waren fast bis Schwarzort hingesehelt. Auch Trauschies haben wir besucht. Tante läßt an alle Verwandten herzliche Grüße ausrichten. Sie sind alle sehr alt geworden. Tante klagt, daß Kurt sich so selten meldet. Ebenso könnten sich auch Johann und Georg mit wenigen Zeilen mal bei uns melden. Sie wollen uns in der Heimat schon ganz vergessen. Vor etlichen Tagen ist Naujoks-Szaggern aus der russischen Gefangenschaft heimgekehrt. Hat dort sehr gut gehabt... Bei uns war die ganze Zeit eine große Trockenheit. Somit ging aber die Erntearbeit gut vorwärts. Nur gestern hatten wir ein klein wenig Gewitterregen. Deshalb konnten wir aber gleich wieder einfahren. Für vier Tage haben wir noch Weizen zu hauen, dann ist alles fertig bis auf Erbsen und 80 ha einfahren. Unsere Kolchose und unsere Brigade sind in diesem Jahr überall die ersten.“

... 27. Juli 1951: „Will Dir heute wieder einige Zeilen schreiben. Deinen Brief und Karte vom 1. Juli dankend erhalten. Am Sonntag, dem 29. Juli, schreibe ich weiter. Da kannst Du sehen, wieviel Zeit mir übrig bleibt. Nun zu dem Wichtigsten: Ich werde Dir wieder viel Sorge machen. Mein ganzer Antrag wegen Ausreise ist abgelehnt, aus welchem Grunde, weiß keiner. Es fängt alles von neuem an. Der Zuzug muß von diesem Jahre sein, deutsch auch russisch, von wem, für wen und auch wer ernährt. Es muß auch Dein Name drauf sein und vom russischen Konsul ein roter Stempel. In Eurer Zone gibt es

300 Jahre Tilsit.“ Die Durchführung hängt von der finanziellen Unterstützung Bonner Stellen ab.

Daß auch das „MD“ dieses Tages in Form einer Festaussgabe gedenken wird, ist selbstverständlich.

So ist seitens des Festausschusses und des Vorstandes der AdM alles in die Wege geleitet worden, um das 700-jährige Jubiläum der „ältesten Stadt Ostpreußens“ zu einer nicht zu übersehenden Willenskundgebung werden lassen, dieser so schwer umkämpften Erde auch weiter die Treue zu halten. Für alle Memelländer, ob in Stadt oder Land, in der nahen oder weiteren Umgebung von Hamburg, gibt es für den 2. und 3. August nur eine Losung:

**A u f n a c h H a m b u r g !**

wohl keinen russ. Konsul. Könntest Du solchen Zuzug besorgen, schicke ihn auf schnellstem Wege an M. M., der könnte das beim russ. Konsul besorgen und per Luftpost und Einschreiben an mich schicken. Werden noch das letzte versuchen, vielleicht gelingt es. Viele haben schon so was. Es wurde gesagt, daß mit denen in Ordnung ist. Laß Du nicht locker. Von Dir aus, wie ich schrieb, hilft am meisten. Immer nur uns rausfordern!“

Aus der Gegend von Prökuls schreibt man: „Ich besitze keine Wirtschaft mehr, habe kein bißchen Land und kein Vieh. Ernähre mich von Landarbeit. Unsere Wirtschaft in Raudszen ist nicht mehr. Das Wohnhaus ist eingestürzt, und von der Scheune steht nur noch das Gerippe. Du schreibst: Habe einen Brief geschrieben. Habe nichts bekommen, denn die meiste Post geht verloren.“

## Aus Birszeningken wird mitgeteilt:

„Ich habe Euch einen langen Brief geschrieben, aber bis heute keine Nachricht erhalten. Warum?... Von mir könnte ich vieles erzählen, aber man darf nicht. Ich habe so große Sehnsucht, zu meinen Lieben zu reisen, aber leider macht es so viele Schwierigkeiten. Noch abwarten... Bei uns regnet es sehr viel. Haben schon dreimal Ueberschwemmung gehabt. Hackfrüchte werden aus dem Wasser gefischt. X. Y. aus Schwenzeln ist gestorben. Hinterließ drei Kinder. Ein Sohn ist zum russischen Militär eingezogen...“

## Memel im Liedgut der preußischen Marine

Unser treuer Mitarbeiter Reichsbankrat a. D., Walther Taube, aus Hamburg, blätterte in einem „Liederbuch für Preußens Marine“ von Heinrich Smidt, erschienen zu Berlin im Jahre 1853 im Verlag der Deckerschen Geheimen Oberhofbuchdruckerei. In dem fast 100 Jahre alten Bändchen fand er zwei Lieder, die sich auf Memel beziehen. Das Lied Nr. 11 von George Hesekei trägt den Titel „Großfriedrichsburg“, was bekanntlich der Name der ersten preußischen Besitzung in Afrika unter dem Großen Kurfürsten war. Der letzte Vers des Liedes lautet:

„Zu Schiff fliegt Preußens Gloria

Von Pillau bis nach Afrika.

Wir Preußen setzen Alles durch

Von Memel bis Großfriedrichsburg.“

Im Lied Nr. 17 des gleichen Verfassers wird ein Seegefecht zwischen Dänen und Preußen geschildert. Dieses Lied ist nach einer Vorbemerkung entstanden nach dem ersten Seegefecht auf der Höhe von „Bristler-Ort“ zwischen Pillau und Memel am 25. Juni 1849.“

# СОВЕТСКАЯ КЛАЙПЕДА

ОРГАН КЛАЙПЕДСКОГО ОБКОМА И ГОРКОМА КП(б) ЛИТВЫ,  
ОБЛАСТНОГО И ГОРОДСКОГО СОВЕТОВ ДЕПУТАТОВ ТРУДЯЩИХСЯ

## Berichte aus dem Sowjet-Memel des Jahres 1951

### 4. Folge

Wie steht es heute mit der persönlichen Sicherheit des einzelnen in der Heimat?

Ein jeder ist seines Lebens nicht sicher bei Einbruch der Dunkelheit! Ich will nur einige Beispiele anführen: Eine Frau geht von ihrer Arbeitsstelle in der Schälffabrik bis zur Zellulose, ungefähr eine Stunde Weg. Es ist schlechtes Wetter. Da sie bis spät in die Nacht gearbeitet hat, muß sie das Stück zu Fuß gehen. Auf der Börsenbrücke wird sie betreffs Personenkontrolle angehalten. Beim Vorzeigen ihres Paßes schaut sie plötzlich in den Lauf einer Pistole und bekommt die Aufforderung, sich sofort auszuziehen. Kein Mensch ist da, der helfen konnte. Nachdem sie völlig entkleidet ist, bittet sie den Polizisten, ihr doch wenigstens den Paß zurückzugeben. Nach langem Zögern gibt er ihn zurück mit den Worten: Nun verschwinde! Nach Hause gekommen, wirft sie den Paß auf den Tisch und sagt zu ihrem Mann: „Das ist alles, was ich wieder zurückbringe.“ Plötzlich sagt der Mann: „Das ist ja gar nicht dein Paß, der gehört einem Leutnant der Polizei.“ Eine sofort vorgenommene Haussuchung ergab ein Diebeslager von vielen in der letzten Zeit durchgeführten Ueberfällen. So wird man von der Polizei geschützt.

Eine 70 jährige Frau wollte uns besuchen. Ergebnis: Auf dem Wege überfallen und der Dokumente und Wertsachen beraubt.

Zwei Frauen und ein Mann auf dem Wege vom Markt niedergeschlagen und beraubt. Täter: Angehörige der dort stationierten Marineeinheiten (Mellneraggen 1). In dem Bezirk, wo ich wohnte, sind in den Wintermonaten 1946—47 acht Personen ermordet worden, darunter zwei Frauen, vier junge Mädels und zwei Männer.

Das Jahr 1947—48 brachte einen Schrecken über die Stadt. Es wurden Ueberfälle und Morde Tag und Nacht ausgeführt. Die Bande nannte sich „Schwarzer Kater“. Sie hatten sich an den Fingern Rasierklingen befestigt, eine schwarze Maske auf und schnitten den Menschen die Kehle durch. Es waren nicht weniger als 12 Morde. Die Polizei war machtlos, weil, wie später herauskam, selbst hierbei Polizisten ihre Hände im Spiel hatten. Der Winter 1948—49 brachte wohl auch noch viele Ueberfälle, aber es schien aufzuhören. Jeder atmete auf. Da kam aber das Jahr 1949—50 umso schlimmer. Selbst Entführungen von Schulmädchen, welche sich auf dem Heimweg befanden (Mellneraggen 1 nach Försterei), waren an der Tagesordnung. Wie nachher festgestellt wurde, sind diese Verbrechen zum größten Teil von Angehörigen der Polizei,

Militär und verkommenen Subjekten der Partei ausgeführt worden. Es sei zu bemerken, daß es Russen gab, die diese Elemente ausrotten wollten, aber leider waren sie nur wenig, und alles ging nur um ihren Wodka. Dafür mußten die Menschen ihr Leben lassen, ihr sauer verdientes Geld hergeben, während die Kinder nach Brot schrien.

Es wird wieder gefahren!

Welche Qualen haben wir ausgestanden in den Jahren 1946—50 wegen der Verschleppungen! Im Frühjahr und im Herbst ging es los. Eines Tages ging das Gerücht durch die Städte und Dörfer: Es wird wieder gefahren. Wißt ihr, was das bedeutet? Eine Verschleppung ins Ungewisse, in Not und Tod! Keine Rücksicht auf Kinder und Greise! Wer stirbt, wird verscharrt wie ein Hund! Wenn dann die Autos durch die Stadt fahren, dann dachte jeder: Bist du auch dabei? Diese Epoche dauerte 8 bis 10 Tage. Während dieser Zeit wagte sich niemand unbedeckt schlafen zu legen. Zum Teil hatte man schon die paar Sachen, die man besaß, gepackt bereitgehalten. Könnt ihr ermessen, wieviel Tausende verschleppt wurden? Es waren in der Hauptsache die, die verschleppt wurden, bei welchen festgestellt war, daß sie „Reichtümer“ besessen hatten. Es wurden auch dann noch Verschleppungen vorgenommen, wenn die Eltern oder Großeltern Kapital besessen hatten. Speziell hatten sie es auf die Memelländer abgesehen. Aber nicht nur diese, sondern auch Litauer, Letten und Esten mußten darunter leiden. Selbst von Memel wurden Russen verschleppt, aber dieses wird wohl wegen Politik sein. Politische wurden meist in Bergwerke verschleppt. Es ist so mancher gewesen, der sich vergiftet oder erhängt hat, nur, um allen Qualen zu entgehen.

Wie sieht heute das Land aus?

Es wird im allgemeinen bekannt sein, daß Ostpreußen die deutsche Kornkammer war. Wo früher blühende Felder waren, ist jetzt eine Leere, alles vom Unkraut überwuchert. Der Bauer fängt morgens an und nach 8-stündiger Arbeit bleibt alles stehen und liegen. Die Gerätschaften sind jeder Witterung ausgesetzt. In Ermangelung von Mitteln werden heute noch große Felder mit dem Spaten bearbeitet (Kartoffel gesetzt). Es wird wohl mancher entsegen: Wo sind die Traktoren? Die gibt es noch, aber nicht für den eigenen Bedarf, sondern nur dem Ausland und einigen Delegationen, die nach Rußland kommen, gegenüber.

Wird fortgesetzt

## Ausnahmebehandlung von Memelländern

Die „Ostdeutsche Zeitung“ bringt in ihrer Ausgabe vom 27.1.52 folgende Notiz:

„Den Deutschen gleichgestellt.“ Mit diesem Vermerk erhielten die in Flensburg lebenden Memelländer ihre neuen Personalausweise. Sie protestierten gegen diese Verwaltungsmaßnahme beim Flensburger Kreisverband: „Die Memelländer haben in ihrer Heimat als Deutsche gelebt, gewohnt und für ihr Deutschtum gekämpft.“

Man kann hierzu nur den Kopf schütteln über soviel bürokratische und völlig überflüssige „Genauigkeit“. Flensburg liegt allerdings als zur Zeit nördlichste Stadt Deutschlands reichlich weit an der Peripherie unseres Bundesstaates. Vielleicht ist die abgelegene Lage mit daran schuld, daß merkwürdige Dinge dort geschehen; Dinge, die nach sehr viel Aktenstaub riechen. Man könnte die Sache mit einem verzeihenden Lächeln über soviel Weltfremdheit abtuen, wenn nicht vermutet werden müßte, daß System dahinter steckt. Es scheint, als ob gewisse Kreise, gestützt auf falsch verstandene Kontrollratsbeschlüsse, uns gar zu gern unsere deutsche Staatsbürgerschaft nehmen und uns zu staatenlosen Ausländern machen möchten.

Wir empfehlen allen Landsleuten, gegen die Eintragung eines Sondervermerkes sofort schriftlich Beschwerde einzulegen und eine Entscheidung der obersten Landesbehörde zu beantragen.

Wie uns hierzu aus Kreisen der AdM noch mitgeteilt wird, hat sich der Vorstand der AdM in seiner letzten Sitzung bereits mit der Angelegenheit befaßt. Trotzdem in der gleichen Sache eine für uns günstige Entscheidung einer Bundesstelle vorliegt, soll durch eine nochmalige Rückfrage in Bonn geklärt werden, ob diese merkwürdigen Polizeieintragungen auf Grund einer bestimmten Dienstangewiesung erfolgt sind oder ihren Ursprung lediglich dem übereifrigen Vorgehen einer nicht orientierten örtlichen Dienststelle zu verdanken haben.

\*

### Es gab noch eine „Memel“!

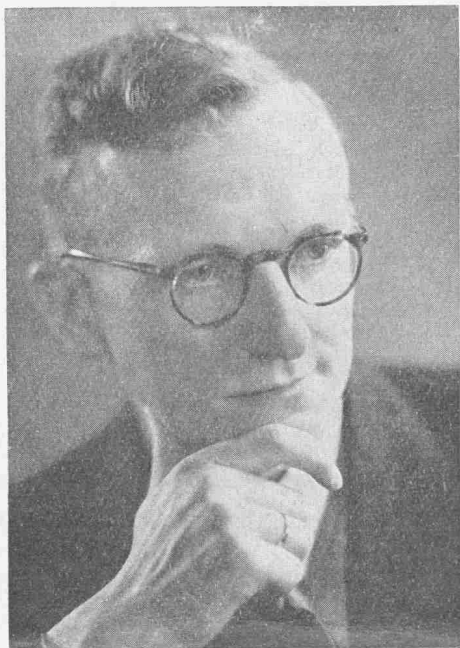
Auf unsere Anfrage, ob es noch Schiffe gebe, die an unsere Heimat erinnern, erhalten wir durch mehrere Leser Zeitungsausschnitte zu dem gleichen Vorfall. Wir veröffentlichen eine Meldung aus dem Hamburger Abendblatt:

„Zum zweiten Male ist vor einem Lübecker Gericht der Untergang des Bremerhavener Fischkutters „Memel“ verhandelt worden, der im April 1950 zwischen Laaland und Fehmarn gesunken war. Das Gericht bestätigt das Urteil der ersten Instanz und verurteilt den Eigner des Kutters, Kapitän Martin Gizzas aus Bremerhaven zu 21 Monaten und seinen ehemaligen Steuermann Alfons Grube aus Heiligenhafen (Holst.) zu 13 Monaten Zuchthaus wegen Versicherungsbetrug und fahrlässiger Transportgefährdung.“

Steuermann Grube hatte den Kutter auf der Fahrt von Kiel nach Heiligenhafen auf Verlangen des Kapitäns versenkt, indem er die Seeventile öffnete. Die Besatzung konnte seinerzeit von dänischen Fischern gerettet werden. Kapitän und Steuermann, die sich beide in wirtschaftlichen Schwierigkeiten befanden, wollten sich damit in den Besitz der Versicherungssumme von 40 000 DM setzen.“

# Vor zehn Jahren fiel Erich Karschies

Ja, es sind schon zehn Jahre her, seit er von uns ging, und uns Ueberlebenden ist die Tatsache seines Heldentodes heute so unbegreiflich wie damals, im Februar 1942. Sein Tod ist nicht in unser Bewußtsein gedrungen. Wenn ich in seinem „Fischmeister“ blättere, wenn ich eine seiner plattdeutschen Vertellkes vom Koarl Sprenzke lese, dann ist mir immer, als müßte er noch irgendwo leben, in einer stillen Straße am Stadtrand, in einem freundlichen Häuschen am Ende eines weltentrückten Dörtleins vielleicht.



Er war ein Kind der Stille, der Dichter Erich Karschies. Er kam aus den stillen Ebenen des Memellandes, wo er 1909 geboren wurde. Als Lehrer diente er der Jugend seiner Heimat, ein bescheidener, zurückhaltender, in sich gekehrter Mensch von schmaler Gestalt und schmalem Gesicht, leicht gewelltes Haar über einer hohen Stirn, mit Augen hinter einer schmalrandigen Brille, die freundliches Interesse genau so klar spiegeln konnten wie weltferne Entrückung. Der schmale Mund, die Kerben, die ihn umrahmten — sie verrieten,

daß in Karschies neben dem Träumer ein Kämpfer steckte.

Das „Memeler Dampfboot“ öffnete ihm seine Spalten für die ersten Arbeiten. Im „Grenzgarten“ erschienen heimatkundliche Artikel, ein plattdeutsches Weihnachtsspiel „Wo de Wiehnachtsglocke klinge an den Strand“. Zu einer gern gelesenen, ständigen Einrichtung wurden seine plattdeutschen Wochenendplaudereien, die immer ein Stück memelländischen Lebens in eine gültige Form brachten. Sein Erstling „Der Fischmeister“ wurde gleich zu einem vollen Erfolg, der über die Grenzen des Memellandes hinaus Beachtung fand. In den Personen des jungen Fischmeisters und des alten Raubfischers Subat stellte er die Kräfte der Ordnung und des Chaos gegenüber. Die wirkungsvolle Dramatik des Romanes forderte eine Verfilmung geradezu heraus, die auch geplant war, aber infolge des Krieges unterblieb. Auch heute noch könnte der „Fischmeister“ zu einem hervorragenden Film werden.

Als unserer Zeitung ein freies Wort durch die litauische Zensurbestimmungen verboten war, gelang es Erich Karschies, in seiner plattdeutschen Ecke manche heimatpolitische Lanze für die Sache der Memelländer zu brechen, und es währte geraume Zeit, bis der Zensor sich auch die Mühe machte, Plattdeutsch zu lernen... Es war daher nicht erstaunlich, daß man den jungen, begabten Schulrat nach dem Anschluß als politischen „Hoheitsträger“ berief. Er machte in der braunen Uniform keinen glücklichen Eindruck, war zumeist in Zivil zu sehen und sinnierte am Schreibtisch der Kreisleitung über seinen neuen Roman „Dahinter ist immer die Sonne“, der sich mit dem Schicksal der Volksdeutschen befaßte. Wir wissen nicht, aus welchen Gefühlen heraus es geschah, ob er schon so schnell die Kluft zwischen unserem memeldeutschen Idealismus und der brutalen Wirklichkeit durchschaute — er meldete sich 1941 zum Heer. Als einfacher Infanterist, als Kamerad unter Kameraden, kam er an die Ostfront, wo er in vorderster Stellung durch einen Volltreffer in einen Bunker getötet wurde. Auf einem Soldatenfriedhof an der Straße von Chapk nach Kustowo, direkt vor dem Dorf Belowo ruht er neben den beiden Ge-

fährten, die der gleichen Granate zum Opfer fielen.

Mit Erich Karschies haben wir Memelländer eine der stärksten schriftstellerischen Begabungen unserer Heimat verloren. Sein Heimatlied „Kiefernwälder rauschen“ erklingt überall dort, wo Memelländer beieinandersitzen. Sein Weihnachtsgedicht „De Wiehnachtsmann“ wird schmunzelnd unter vielen memelländischen Weihnachtsbäumen gesprochen. Sein Tod, sagten wir, ist nicht in unser Bewußtsein gedrungen. Wie sollte er auch — denn Erich Karschies lebt unter uns.

Heinrich A. Kurschat

## Lieber Memeler Dampfboot!

„Unsere Heimat ist Europa . . .“

„Als ich im Sommer 1951 durch Italien reiste, habe ich, wenn nach meiner Heimat gefragt wurde, regelmäßig geantwortet: „Noi veniamo dalle Germania (Wir kommen aus Deutschland)“. So natürlich diese Auskunft ist, sie will etwas spiegeln von dem Bewußtsein: Deutschland ist meine Heimat! Und in Oesterreich und besonders in der Schweiz habe ich junge Menschen gesehen, deren Gesichter noch freier und erhabener strahlten: Unsere Heimat ist Europa! Ich möchte hier nicht den Kosmopolitismus auf den Schild heben, ich möchte auch nicht meine memelländische Heimat verleugnen. Aber: Ist mir mein Memelland genommen, so bleibt mir immer noch mein Deutschland! Und der Europagedanke wird immer mehr zur verpflichtenden Kraft, der sich auch die Flüchtlinge nicht entziehen können“ schreibt unser 19 Jahre alter Kuno Dobrowolski aus Paderborn, Gleseker Straße 22, zu dem Aufruf: „Memeler Bowkes, wo seid ihr?“

„ . . . wahrhaftig höchste Zeit . . .“

„Die Regsamkeit der Litauer zeigt uns sehr deutlich, daß es wahrhaftig höchste Zeit ist, uns mit der Zukunft unserer memelländischen Heimat zu beschäftigen“, schreibt unser Leser Albert Allissat aus Damme in Oldenburg u. a. Seinen sehr beachtenswerten Ausführungen werden wir in Kürze weiteren Raum geben.

## Auf dem MD-Bücherbrett

### Drei neue Bücher von Ernst Wiechert

Der Kreis der Freunde unseres ostpreußischen Dichters ist auch nach seinem Tode gewachsen. Eine Umfrage in diesen Wochen erwies, daß er der beliebteste Autor des Jahres war.

Der Verlag Kurt Desch in München legt zwei Nachlaßbände vor: die Betrachtungen und Bekenntnisse „Es geht ein Pflüger übers Land“ und eine Wiechert-Anthologie, die dem Menschen und seinem Werk gewidmet ist. Bei den Betrachtungen und Bekenntnissen handelt es sich um über 30 Einzelstücke, Zeitaufsätze, fragmentarische Stücke, die dem Wiechert-Freund eine kleine Fundgrube bedeuten. Wir heben hier nur den Aufsatz „Von der Sendung“ hervor, in dem Wiechert einen Ueberblick über das ostdeutsche Geisteserbe gibt, leider unter bedauerlicher Unterbewertung Sudermanns. — Die Anthologie versammelt mehr als zehn bekannte Gegen-

wartautoren neben manchen unbekannteren, um dem Dichter ein Denkmal zu setzen. Hesse ist da und Carossa, Ricarda Huch und Reinhold Schneider. Selbst Johannes R. Becher fehlt nicht. Tiefschürfende Untersuchungen des Wiechertschen Werkes wechseln ab mit sympathischen persönlichen Erlebnissen. Drei Beigaben machen uns das Buch besonders wertvoll: die Abbildungen, die Zeittafel und die Bibliographie, die bis zu dem uns noch unbekanntem Roman „Der Exote“ reicht.

Ein wunderbares Wiechert-Buch schenkt uns der Verlag R. Piper & Co in München mit dem Bildband „In der Heimat“, der einen Wiecherttext mit 64 Meisteraufnahmen von Gerull-Kardas vereinigt. Der Dichter schildert hier das letzte Wiedersehen mit seinem Vater und mit seiner Heimat. Es ist ein Wiedersehen „aus dem Fenster einer Glaskutsche gesehen, in der ein reicher Mann ausfuhr, um seine arme Heimat wiederzusehen“, um Wiecherts Worte über Sudermann zu wiederholen, und

doch ist es ein sprachliches und menschliches Meisterstücklein, das noch einmal die ostpreußische Heimat beschwört. Bei den Bildern ist auch die Nehrung vertreten. Der Leinenband für 9.80 DM eignet sich hervorragend für Geschenkzwecke. Hak.

„Was muß jeder von der Angestelltenversicherung wissen?“ von A. Glenz, 10. Aufl., 1951, Essen, Verlag August Glenz, Essen-Bredeney. Brosch. 1.90 DM.

In der bekannten Schriftenreihe, die auch Schriften über die Invaliden- und die knappschaftliche Versicherung enthält, ist die Schrift „Angestelltenversicherung“ in zehnter Auflage neu erschienen. Sie enthält zusätzlich sämtl. Neuerungen aus 1951 (Ges. über Höherversicherung, über Renten- und über Teuerungszulagen). Die Schrift ist gut brauchbar für den einfachen Mann (gemeinverständlich, klare Uebersicht, Beispiele für Rentenberechnungen), aber auch als praktischer Helfer für den Fachmann (Angabe der Rechtsquellen).

Kein Meister fällt vom Himmel, alles muß gelernt sein. Das Fallen ist eine angeborene, menschliche Schwäche. Diese Sätze prägte ich mir vorher genau ein, überlegte und kam zu dem wichtigsten Resultat: Dem Mutigen gehört die Welt! Tagelang stand ich als kleiner Bub an den Eisbahnen und bewunderte die Menschenkinder, die auf der glatten Fläche auf diesen schmalen Stahlschienen herumflitzten. Als einziger Sohn in der Familie durfte ich ja nicht auf's Eis. Es gab da eine ganze Reihe von: Es könnte etwas passieren, oder ein rechter Junge sitzt am Ofen und zählt die Kacheln, oder der Onkel war auch schon einmal bei Mondfinsternis in der Regentonne eingebrochen.



F. C. K. nebst Partnerin auf dem Aschhof

Also kurz gesagt, bis zum 14. Lenz waren mir dieses Paradieses Pforten verschlossen geblieben, bis dann endlich der „Weihnachtsmann“, an den ich ja noch klugerweise feste glaubte, mir ein paar „Nagelschlittschuhe“ schenkte. Vor Freude hatte ich beinahe unserem Kater den Schwanz in der Türe abgeklemmt, denn die alten Häuser haben da so ein Stück Holz, Schwelle genannt, und da hakte ich an und — bauz — lag ich auf der Magengegend und schnappte nach Luft. Mit der Eislaufvorübung war also schon begonnen.

In der Nacht lief ich natürlich im Traum die schönsten Bogen, und als ich erwachte, lag ich in richtiger Eisläuferstellung unter dem Bett. Endlich war der Nachmittag herangekommen, und stolz wie ein König ging's auf die Straße. Ich hatte mir schon versichtshalber ein ganzes Pack zweizolliger Nägel mitgenommen und stellte nachträglich fest, daß tatsächlich das ganze Pack draufgegangen war, jedenfalls haben im Frühjahr die Herren Autokutscher sehr über Pannen, gerade in dieser Straße, geklagt.

Ich muß ja gestehen, daß ich damals vom Schlittschuhlaufen genau so viel Ahnung hatte, wie der Ochse vom Schreiben, aber ich konnte doch auf diesen schmalen Schienchen stehen, und das war doch schon ein Kunststück. Stolz schlug ich an meine Brust, aber das machte meine Schienen scheu, und im Nu lag ich auf meiner Doppelfederung. Ein Glück, daß soetwas schon angewachsen ist. Wenige Sekunden später stand ich wieder, und nun ging's schon mit sicheren Schritten vorwärts, immer an der Wand entlang. Eine Stunde und noch eine verging und, o Wunder, ich konnte richtig Schlittschuhlaufen. Mit einem Bärenhunger ging's in's Haus. Na, da wurde ausgepackt und aufgeschnitten. Wenn die Decken nicht gut auf den Wänden gelegen hätten, dann wären sie wohl etwas heruntergekommen.

Noch in demselben Winter bekam ich ein Paar Bogenschlittschuhe zum Annudeln, und nun ging es auf die Eisbahn, und wenn ich manchmal später nach Hause kam, weil ich doch feste üben mußte oder die kleine Freundin in einer anderen Straße wohnte, dann lag ich gewöhnlich immer schon im Krankenhaus.

Üben, üben und nochmals üben, das ist das Wichtigste bei allen Sachen, und ich freute mich immer riesig, wenn jeder neue Tag ein neuer Bogen mein Übungsgut wurde. Man kann in drei Stunden Schlittschuhlaufen erlernen, aber nie Schlittschuhe zum Auswachsen kaufen, denn meine alten warten noch immer auf Schuhnummer 62 zum Großmuttermitnehmen. Fritz-Carl Kruschinski

## Das geht Alle an!

Ostguthaben werden mit 6,5 v. H. aufgewertet

Mit großer Mehrheit hat der Bundestag ein Gesetz verabschiedet, daß die Aufwertung der sogenannten Ostsparguthaben vorsieht. Entsprechend der Regelung bei der Währungsreform sollen die Reichsmarkguthaben zu 6,5 Prozent auf DM umgestellt werden. Voraussetzung dafür ist, daß der Vertriebene an Hand eines Sparbuches oder einer ähnlichen Urkunde die Höhe seines Guthabens nachweisen kann und daß er seit dem 31. Dezember 1949 im Bundesgebiet wohnt. Die Vertriebenen oder ihre rechtmäßigen Erben können bei einem Bankinstitut in der Bundesrepublik, wenn sie entsprechende Dokumente vorlegen, ein Bankkonto eröffnen, auf dem die umgestellten Reichsmarkbeträge gutgeschrieben werden.

**Einwanderung nach Kanada eingeschränkt.** Nach Mitteilung der Kanadischen Einwanderungsmission in Hannover und Karlsruhe werden Einreisevisa zurzeit nur an Auswanderer ausgegeben, die einen beurlaubigten Arbeitsvertrag in Kanada nachweisen können oder wenn von nahen Verwandten in Kanada die Bürgerschaft übernommen wird, ferner an weibliche Bewerber, die in Kanada im Haushalt oder in der Kinderpflege arbeiten wollen. Anträge anderer Auswanderer werden zwar auch entgegengenommen, müssen aber bis zum Frühjahr zurückgestellt werden. Auch Auswanderer, die bereits ein Visum erhalten haben und die vorgenannten Bedingungen nicht erfüllen, wird dringend geraten, ihre Wohnungen nicht verfrüht aufzugeben.

...und in diesen Tagen kommt der Briefträger zu Ihnen! Vergessen Sie bitte nicht das Postabonnement für unsere Heimatzeitung zu erneuern damit die Lieferung nicht unterbrochen wird!

Drei Fahrten zum halben Preis. Die 50prozentige Fahrpreismäßigung für Heimatvertriebene, die ursprünglich mit dem 31. Dezember 1951 aufhören sollte, wurde nach langwierigen Verhandlungen des Bundesvertriebenen-Ministeriums mit der Bundesbahn-Hauptverwaltung auch für das Jahr 1952 vorgesehen. Die Bedingungen sind die gleichen wie im Vorjahr, jedoch soll die Ermäßigung im neuen Jahr nur für drei Hin- und Rückfahrten gelten.

**Osteuropäische Exilpolitiker eröffnen Konferenz in London.** Eine Konferenz mittel- und osteuropäischer Exilpolitiker aus zehn Ländern hinter dem Eisernen Vorhang trat in London zusammen. Sie wollen mit bekannten Politikern Westeuropas die Frage der Zukunft ihrer Heimatländer und eines eventuellen künftigen Zusammenschlusses dieser Länder beraten.

Der britische Wohnungsbauminister Harold MacMillan begrüßte sie im Namen der britischen Regierung, während der Generalsekretär der „Europäischen Bewegung“ Dr. Joseph Retinger betonte, daß es sich bei den Beratungen nicht um die Schaffung einer „fünften Kolonie“ handle. Der Vorsitzende der Konferenz, der ehemalige britische Minister L. S. Amery, brachte zum Ausdruck, daß es keinen wahren Frieden geben könne, bevor nicht die Freiheit und Einheit ganz Europas erzielt sei.

## Boese-Fonds

zur Rettung memelländischer Heimatbilder

(Spenden sind erbeten durch Zahlkarte an F. W. Siebert, Oldenburg. — Postcheckkonto: Hannover 117538 mit dem Vermerk „Boese-Fonds“)

Willy Isenheim, (14b) Gottrahofen b. Leutkirch, DM 2.—; Georg Posingies, (21a) Warendorf, Münsterstr. 8, DM 1.—; Fritz Letzas, (21b) Wanne-Eickel, Gelsenkirchener Str. 25, DM 10.—; Käte Schernus, (16) Ederbringhausen, DM 1.—; Hans Potzies, (20b) Schöningen, Untere Burgbreite 30, DM 1.—; Emil Rassau, (23) Arkeburg b. Goldenstedt, DM 2.—; Irmgard Stephani, (24b) Meldorf (Holst.), Bahnhofshof, DM 3.25; Anna Fischer, (23) Bederkesa, Mattenburgerstraße 55, DM 1.—; Irmgard Kraft, (23) Rethem (Aller), Mühlenstr. 10, DM 3.—; Fritz Demanat, (20a) Bad Münster (Deister), DM 1.—; Emil Lilischkies, (21a) Anholt (Westf.), Gudringstr. 7, DM 2.—; Gerda Tiedtke, (24b) Kappeln (Schlei) Arniserstr. 13, DM 3.—; Georg Makareinis, (24a) Basbeck, N. E., Neuer Weg 379, DM 3.—; Lieselotte Dietzel (16) Oetmannshausen 59, Kr. Eschwege, DM 1.—; Oskar Groeger, (22) Damm 11, Post Drevenack, DM 2.—; Michel Kakies, (20a) Bohlsen 17, Kr. Uelzen, DM 2.—; Ewald Kiutra, (22) Wachtendonk, Gening 60, DM 3.—; Berta Teichler, (17b) Ottersweier, Krs. Bühl, Bachstr. 2, DM 2.—; Hildegard Falkenau, (24b) Bredstedt, Bohnenstr. 1/132, DM 1.—; Lisbeth und Herbert Pinnau, (21a) Brackwede (Westfalen), Hauptstr. 167 II, DM 1.—; Fritz Perlmann, (16) Schlitz (Hessen), Bahnhofstr. 34, DM 3.—; Dr. med. Fehre, (24) Lübeck, Fackenburger Allee 1 c, DM 5.—; Otto Heydemann, (13a) Neustadt-Aisch Wilhelmstr. 20, DM 3.—; Walter Pfeiffer, (24b) Heiligenhafen, Hafenstr., DM 3.—; Pir. Kerschies, (21a) Steinhagen 268 (Westf.), DM 3.—; Behl, (24a) Hamburg-Harburg, Femerlingstr. 21; DM 1.—; Dietrich Grabowski, (23) Rechtsupweg, Kr. Norden, DM 3.—; Emil Kropat, (22a) Emmerich, Wassertor 6, DM 1.—; Erich Preukschat, (23) Wilhelms-

haven-Mariensiel, DM 5.—; **Gerhard Bertleit**, (13a) Aschaffenburg, Aumühlstraße 16, DM 3.—; **Hans Seelmann-Eggebert**, (23) Oldenburg (Oldb.), Rüderstraße 13, DM 1.—; **J. Redmer**, (23) Gnarrenburg, DM 2.—; **Paul Krauleidies**, (23) Esenshamm üb. Nordenham, DM 2.—; **Marie Labeit**, (24a) Gr. Sterneberg 16, üb. Stade, DM 3.—; **Charl. Engel**, (1) Berlin-Zehlendorf, Claszele 19, DM 3.—; **P. Grigoleit**, (20a) Irmenseul, Krs. Alfeld, DM 1.50; **Alfred Wiegatz**, (24a) Oppeln üb. Basbeck, DM 2.—; **Anna Thimoreit**, (24b) Eckernförde-Borby, Lindenweg 13, DM 1.—; **Anna und Ella Nitsch**, (13a) Wunsiedel (Ofr.), Bergstraße 1, DM 3.—; **Helene Kühnast**, (24a) Hamburg 4, Ernst-Thälmann-Str. 18, DM 2.—; **S. Gusovius**, (22c) Oberhausen-Sterkrade, Parkstr. 30, DM 5.—; **Hans Jakuszeit**, Heinde 55, DM 1.—; **Johann Peleikies**, (24b) Rendsburg, Kronprinzenstr. 4, DM 2.—; **Walter Teising**, (14a) Stuttgart-W. Hasenbergsteige 8, DM 2.—; **Emil Thiessen**, (24a) Reinbek, Bez. Hamburg, Wittemkamp 45, DM 2.—; **Otto Butschkau**, (21b) Dortmund, Hüttemannstr. 19, DM 2.—; **Otto Sens**, (24b) Quickborn (Holst.), Feldstr. 2, DM 1.—; **M. Wilkbudies**, (13b) Peterswörth 69 1/2 Post Gundelfingen, DM 2.—; **Franz Kundrat**, (20 b) Braunschweig-Süd, Siedlerweg 13, DM 1.—; **Anna Jakuscheit**, (20b) Willensen üb. Herzberg, DM 3.—; **Kurt Peldszus**, (16) Twiste 174, DM 3.—; **Frau Ruslies**, (24b) Grebin (Holst.), DM 2.—; **H. Flachsenberger**, (21a) Warendorf, Wandstr. 4, DM 2.—; **Hildegard Tulert**, (23) Dissen, T. W., Haller Str. 11, DM 2.—; **Johannes Schmeil**, (13b) Hechenberg, Post Bad Tölz, DM 2.—; **Poczka**, (1) Berlin W 30, Bavrisher Pl. 5, DM 5.—; **Waltraut Höllrich**, (13a) Nürnberg, Nibelungenpl. 6 III, DM 1.—; **Wilhelm Gerwin**, (23) Schirum, Kr. Aurich, DM 1.—; **Ewald Binsau**, (23) Dötlingen, DM 2.—; **Georg Karpawietz**, (23) Mesingen üb. Lingen (Ems), DM 2.—; **Charlotte Kemp**, (20a) Cel'e, Neustadt 7, DM 4.30; **Otto Müller**, (24a) Geesthacht, Wandsbeker Ring, DM 2.—; **Elisabeth Stolz u. Anna Pippirs**, (24b) Hohenheide (Holst.), DM 2.—; **Martin Pudwitz**, (14b) Undingen, Kr. Reutlingen, Hauptstr. 34, DM 1.—; **Max Bandze**, (1) Berlin NW, 21, Turmstr. 46, DM 2.—; **Unbekannt**, DM 1.—; **Martin Masuhr**, (17b) Worblingen (Singen) a. H., Hauptstr. 29, DM 1.—; **Marie Pleikies**, (20a) Lieste über Soltau, DM 3.—; **Michel Klaszus**, (20a) Walsrode, Am Bahnhof 111, DM 3.—;

### Aus den Memellandgruppen

#### Jahreshauptversammlung der Memellandgruppe Hannover

Am Sonntag, dem 13. Januar 1952, hielt die Memellandgruppe Hannover u. Umgegend ihre zweite Jahreshauptversammlung im „Fasanenkrug“ in Hannover-Bothfeld ab. Um 16.20 Uhr begrüßte der 1. Vorsitzende, Landsm. R. Kolleyer, die Anwesenden mit herzlichen Worten und dankte für das so zahlreiche Erscheinen, sodann gab er die Tagesordnung bekannt, in dessen Mittelpunkt die Neuwahl des Vorstandes stand. Nachdem gemeinsam gesungenen Memellandlied „Wo des Haffes Wellen“, begleitet durch die Hauskapelle brachte Landsm. Fr. Gisela Schlicht einen Prolog zu gehör. Im Anschluß erfolgte die Fortsetzung der Schilderung „Wie es in unserem lieben Memel aussieht“ durch Landsm. Biermann. Starker Beifall dankte dem Sprecher für seine mit großer Spannung erwarteten Ausführungen. Landsmännin Fr. Irene Potschka trug dann ein Heimatgedicht vor, das ihr gleichfalls reichen Beifall der 200 Anwesen-

den einbrachte. Nachdem der 1. Vorsitzende, Landsmann Kolleyer, den Geschäftsbericht und der Kassenverwalter, Landsm. Raschowski, den Kassenbericht gegeben hatten, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Hierauf brachte Landsm. Kolleyer zum Ausdruck, daß er im Falle einer Wiederwahl seiner Person als 1. Vorsitzender das Amt infolge Arbeitsüberlastung nicht annehmen kann. Landsm. Kolleyer erklärte sich aber bereit, die Geschäftsführung sowie die Leitung der Geschäftsstelle beizubehalten. Im nachfolgenden Wahlgang wurden folgende Landsleute einstimmig in den Vorstand gewählt:

1. Vors. Lehrer **Nicolai Motrisch**, Siegesstr. 14; 2. Vors.: **Walt. Borm**, Bödekerstr. 36 II; Geschäftsf.: **Rich. Kolleyer**, Rehbockstr. 21 III; Schriftf.: **Johannes Szczypienski**, Rethen, Zuckerstr. 15; Kassenverw.: **Pernh. Raschowski**, Sehnde, Nordstr. 26; 1. Beis.: **Waldem. Lenkeit**, Friedhofstr. 34 III; 2. Beis.: **Waldamar Biermann**, Köthner-Holzweg 39; 3. Beis.: **Grete Schnellus**, Gehegestr. 37.

Zu Kassenprüfer wurden **Wilhelm Kersten** und **Franz Potschka** gewählt. Hierauf ergriff der neue 1. Vors., Landsmann Motrisch das Wort und dankte Landsmann Kolleyer mit herzlichen Worten für die in den zwei Jahren geleistete Arbeit. Ferner brachte er zum Ausdruck, daß er bemüht sein werde, im kommenden Jahre die Gemeinschaft der Memelländer noch mehr einander näher zu bringen, damit es eine große Familie werde. Das nächste Treffen der Memelländer soll a/s 2-jähriges Bestehen der Memellandgruppe Hannover und Umgegend, am 17. Februar, festlich begangen werden. Landsm. Kolleyer teilte dann noch mit, daß das Sparkonto zum großen Memelländertreffen, am 2. und 3. August 1952, in Hamburg bei der Städtischen Sparkasse eröffnet worden ist, und forderte alle Landsleute auf, jetzt schon für dieses Treffen zu sparen. Einzahlungen können auf das Postscheckkonto Richard Kolleyer, Hannover Nr. 21 141, mit dem Vermerk „Memelländertreffen in Hamburg“ erfolgen. Gleichzeitig richtete Landsm. Kolleyer noch den Appell an die Landsleute, die das „Memeler Dampfboot“ noch nicht lesen. Zwei neue Abonnenten konnten gewonnen werden. Nach Beendigung des geschäftlichen Teiles schritt man zum gemütlichen Teil über, der vor allen Dingen schon von der Jugend sehr erwartet wurde. Bei Musik, Tanz und Soloeinlagen von Landsm. Fr. Christa Raufeisen sowie Herrn Kapellmeister Henseleit vergingen die Stunden wie im Fluge und man ging mit dem Bewußtsein nach Hause, wieder einmal einige frohe Stunden im Kreise seiner Heimatgenossen verlebt zu haben. J. Sz.

#### Memellandgruppe Lübeck

Die Kreisgruppe der Memelländer in Lübeck, Bad Schwartau und Umgebung hielt kürzlich ihre erste Mitgliederversammlung im neuen Jahre in „Germanias Hotel“ in Bad Schwartau ab. Vor der gut besuchten Mitgliederversammlung sprach Kreisgruppenobmann Gerber über den neuesten Stand des kommenden Lastenausgleichs, wobei er heftige Kritik an den vorliegenden Gesetzentwürfen übte und die Hoffnung aussprach, daß der Bundestag noch wesentliche Verbesserungen beschließen möge. Erörtert wurden dann noch interne Angelegenheiten der Kreisgruppe. Einstimmig beschlossen wurde sodann die Veranstaltung eines Winterfestes „Memeler Bordfest aho!“ im Turnerschaftshaus in Lübeck am 9. März 1952. Abschließend konnten die Versammelten eine große

Zahl von Heimatbildern in einem Lichtbildervortrag sehen. Bei Tanz und irroher Unterhaltung blieben die Mitglieder bis zum Eintritt der Polizeistunde beisammen.

#### Bunte Stunden in Rendsburg

Das gute Gelingen unserer Feier unter dem Adventskranz im Dezember mit anschließender Kaffeetafel gab uns den Mut, nun auch einmal ein größeres Fest mit unseren Landsleuten zu wagen. Und gleich sei gesagt: das Wagnis wurde zu einem überraschenden Erfolg. Doppelt soviel Heimatgenossen wie erwartet füllten den Saal, als am 9. 2., um 20 Uhr, im Bahnhofshotel ein buntes Programm vor den festlich gestimmten Memelländern abzurollen begann, das in seinem raschen Wechsel von Tanz und Vorträgen die Festgenossen bald so in Schwung brachte, daß von der oft zitierten memelländischen Schwerfälligkeit nichts mehr zu merken war. Die bunten Farben der Kappen, Luftschlangen und Ansteckblumen, die temperamentvollen Schritte einer Memeler Solotänzerin, die als „Mergite“ und „Dolores“ einen Sondererfolg errang, die gemütvollen Gedichte und Anekdoten im heimatischen Dialekt, die mitreißenden Weisen der schmissigen Tanzkapelle — das alles erhob und steigerte die Faschingsstimmung so, daß ein unbeteiligter Zuschauer um Mitternacht verwundert sagte: „Das sollen Memelländer sein? So stelle ich mir den Karnevalstrubel bei den Rheinländern vor.“ — Leider konnte die geplante Gruppenaufnahme wegen der Ueberfülle nicht gemacht werden, daher wollen wir uns bei unserem nächsten Beisammensein im Bahnhofshotel am Freitag, dem 7. März, fotografieren lassen.

## Familien-Chronik



In den Jahren 1945 bis 1952 starben  
fern der heimatlichen Erde:

**Fritz Froese** (Schäferei, Krs. Memel), geb. 3. 12. 1901, am 27. 1. 1952. Er folgte seinem Vater.

**Auguste Sewerin** geb. Lapuck, Tischlerstr.-Ww., (Memel, Töpferstr. 16), im Sommer 1945 in Putzig (Hela).

**Klaus Gaupties** (Memel, Hirschberger Str. 8), geb. 18. 12. 1926, als Gefreiter am 30. 1. 1945 bei Danzig gefallen.

**Michel Pods** (Memel, Roßgartenstraße 5), am 10. 7. 1948 in Ganschendorf, Krs. Demmin.

**Marie Pods** geb. Buntis, (Memel, Roßgartenstr. 5), am 16. 7. 1948 in Ganschendorf, Krs. Demmin.

Aus der Gefangenschaft kehrte heim und sendet  
Grüße an alle Verwandten und Bekannten:

**Georg Brinkies**, (Memel, Mühlenortstraße 91 b), jetzt Lind-Linderhöhe bei Wahn (Rheinl.). Heimkehrer sucht seine Frau und seine Verwandten.

## Wer sucht wen?

Ich suche Frau Berta Mertineit, geb. Seigies, aus Memel, Wiesenstr. 16; Johann und Martin Seigies aus Kollaten, Krs. Memel; Frau Urte Brusdeilins, geb. Seigies aus Bajohren, Krs. Memel. Ausserdem suche ich jemanden von der Familie Zwick aus Truschen bei Plickten, Kr. Memel. Nachricht erbittet Walter Bendick, (20a) Hannover, Klagesmarkt 27.

Wer kann mir eine Auskunft geben über meinen Mann Heinrich Stakelies geb. am 3. März 1907. Er hat zum letzten Mal von Gumbinnen (Ostpr.), am 11. 1. 1945 geschrieben und die Feldpost-Nr. 58493 gehabt. Sein Heimatort war Coadjuthen, Krs. Heydekrug. Nachricht erbittet: Frau Erna Stakelies, (19a) Groß-Rosenburg, Krs. Schönebeck a. d. Elbe.

Ich suche die Anschrift von Hans Stars aus Sziesze oder Ruß, der etwa 1901/02 in Göttingen bei dem Marine Stabsarzt Brachmann aus Kiel war. Evtl. Nachricht erbittet Otto Kunze, (20b) Göttingen, Rosdorfer Weg 15 A.

Wer weis was über meinen Vater Wilhelm (Willi) Strasda (Zoll) aus Stankeiten, er soll im April 1945 in Königsberg (Pr.), gewesen sein, die Einheit ist unbekannt. Um freundliche Auskunft bittet: Walter Strasda, Hillensberg 55, Post Wehr/Holland (L).

Ich suche: Grete Schillwittis geb. Kawohl, fr. Memel, Friedr.-Wilh.-Str. 2 und Bäcker Hans Kawohl, früher Memel, bei Firma Janz, Gr. Sandstr. 5. Nachricht erbittet: Liesel Krasckiewicz, (21a) Schieder-Lippe, Niestal 5.

# Treffen der MEMELLÄNDER

**Bremen:** Alle Memelländer des Landes Bremen treffen sich am Sonntag, dem 2. März 1952, um 16 Uhr, im Café Schrick, Ostertorsteinweg 99.

**Bochum:** Das turnusmäßige Monatstreffen findet am 4. 3. 52, ab 18 Uhr, in Bochum, Gaststätte „Klosterquelle“ statt. Fleckessen ist vorgesehen.

**Dortmund:** Unsere in Dortmund und Umgegend wohnhaften Landsleute treffen sich am 21. 2. 52, ab 18 Uhr, Gaststätte „Zum Zeppelin“ Mallinckrodtstraße 62, (zur erreichen ab Burgtor [Hauptpost] mit Straßenbahnlinien 3 u. 8 bis Mallinckrodtstr. - Fußweg ab Hbf. 15 Min.), zwecks Gründung einer Arbeitsgruppe. Bitte, erscheint zahlreich!

**Duisburg:** Unsere in Duisburg und Umgegend wohnhaften Landsleute treffen sich am 2. 3. 52, ab 15 Uhr, in Duisburg, Hotel Prinz-Regent, Universitätsstraße 1 (zu erreichen mit den Straßenbahnlinien 1, 2, 3 und 4 bis Haltestelle Kuhtor), zwecks Gründung einer Arbeitsgruppe.

**Essen:** Das turnusmäßige Monatstreffen findet am 11. 3. 52, ab 18 Uhr, in Essen-West, Gastwirtschaft „Vater Jahn“ am Jahrplatz, statt.

**Göttingen:** Treffen der Memelländer aus Stadt und Land am Sonnabend, dem 1. März 1952, bei unserem Landsmann Volkmann, Albani Gaststätte, Ecke Lange-Geismarstr. Da es ein kleiner Karnevalsabend sein soll, auf allgemeinen Wunsch unter den Worten: „Loat

mi an Land, de See is bucklig!“. -- Eine lust'ge Kleidung oder wenigstens eine lust'ge Kopfbedeckung erwünscht. Frohe Laune ist unbedingt mitzubringen. Wir wollen am 1. März alle unsere Sorgen und Nöte suchen zu vergessen.

**Recklinghausen:** Das turnusmäßige Monatstreffen findet am 13. 3. 52, ab 18 Uhr, in Recklinghausen, Hotel Handelshof, Holzmarkt 1, statt.

**Wanne-Eickel:** Das turnusmäßige Monatstreffen findet am 10. 3. 52, ab 18 Uhr, in Wanne-Eickel, Gaststätte Berke, Freisenstr. 22, Ecke Stöckstraße statt. Zu erreichen ab Straßenbahnhaltstelle Glückaufplatz der Linien 4 aus Gelsenkirchen und Linie 6 aus Bochum. Ab Hbf. 10 Min. Fußweg.

**Wuppertal:** Unsere in Wuppertal und Umgegend sowie in Remscheid und Solingen wohnhaften Landsleute treffen sich am 7. 3. 52, ab 18 Uhr, in Wuppertal-Sonnborn, Hotel Rutenbecker Hof, Inh. Erich Trebs, Sonnbornerstraße 75 (zu erreichen mit der Schwebebahn bis Haltestelle W-Sonnborn, oder Straßenbahnlinien 1 und 18 bis Haltestelle Sportplatz), zwecks Gründung einer Arbeitsgruppe.

Landsleute, besucht zahlreich unsere kleinen Treffen, denn sie dienen zur Aussprache persönlicher Belange.

Der Vorstand.

Herausgeber, Verlag und Druck: Buchdruckerei F. W. Siebert, Zeitungs- u. Buchverlag, (23) Oldenburg (Oldb) Cloppenburger Str. 105, Tel. 4170, Schriftlfg.: F. W. Siebert, unter Mitarbeit von H. A. Kurschat. -- Einsendungen nur an den Verlag erbeten. -- Bankverbindung: Oldenburgische Landesbank A.-G., K.-Nr. 6459, Postscheckkonto: Hannover 117 638. Bezug nur durch alle Postanstalten. -- Monatlicher Bezugspreis DM 0,76 zuzüglich 9 Dpf. Zustellgeld.

### IHRE VERMAHLUNG GEBEN BEKANNT

Michael Max Daszenies  
Steuermann

fr. Heydekrug, Bootshaus

Hirschstraße 17

Hildegard Lemke  
Verkäuferin

fr. Kreuzingen, Tilsiter Straße

Obere Bahnstraße

jetzt: Aalen / Württ.

Die glückliche Geburt  
eines strammen Jungen  
Günther - Slogfried  
zeigen hochehrent an

HERBERT MATSCHINSKY UND FRAU  
Herta, geb. Wiese

Dreeke 3, Kr. Diepholz  
früher Memel, Mühlenortstraße 47

Erben gesucht von Thomas  
Joh. Domlin, geb. 1891 in Memel.  
Ging vor 1914 nach Amerika.  
Hinweise erbittet Erbenforscher  
H. F. Bode, Hamburg-Rahlstedt,  
Postfach 6.

Ausschneiden! Einsenden!

Gutschein Nr. 148

Gärtner Pötschkes Gartenbuch,  
100 Seiten, 218 Bilder u. viele prakt.  
Winke eines alten Gärtners enthaltend.  
Über 3 Millionen Auflagen!  
Populärstes deutsches Gartenbuch.  
Vorzugspreis geg. Einsendg. dieser  
Anzeige nur 50 Pfg. (in Briefmarken  
eins.)

Gärtner Pötschke, (22 a) Neuss - 2

Wir suchen  
für unsere Schriftleitung

den als ständige Beilage zum  
Memeler Dampfboot in Memel  
gedruckten

»Grenzgarten«

möglichst alle Jahrgänge gebunden,  
auch einzelne Stücke sind uns willkommen.  
Wer kann uns diese

»Grenzgarten-Bände«

leihweise od. käuflich überlassen?

Verlag des Memeler Dampfboots  
Oldenburg/Oldb., Cloppenburger Str. 105

Achtung Memelländer!

Wer verkauft ein  
litauisches Gesangbuch „Psalm“  
biete 30.- DM. Zuschriften erbeten  
an E. Armonett,  
(14a) Schwäbisch Gmünd,  
Rinderbachergasse 50

## Fertige Oberbetten

Indrarot, garantiert dicht und farbecht,  
130 x 200: DM 69.-, 78.-, 85.-, 93.-, 101.-;  
140 x 200: DM 76.-, 85.-, 92.-, 101.-,  
114.-; 160 x 200: DM 86.-, 99.-, 106.-,  
114.-, 120.-; Unterbetten 115 br. rot-  
gestreift Inlett (Satin): DM 65.-, 70.50, 76.-,  
85.-; Kissen 80 x 80: DM 23.-, 26.-,  
31.-, 35.-; Inlett, indrarot, gar. dicht  
u. farbecht, feingewebt, 130 br.: DM 11.30  
und 12.90; 140 breit: DM 12.60 u. 13.50;  
160 breit: DM 15.-, 80 breit: DM 6.90 p. m.  
Federn, leicht und weich, DM 4.50, 5.60,  
6.70, 8.50 p. Pfd. Reine weiße Halb-  
daunen Pfd. DM 19.50. la halbweiße  
Halbdaunen p. Pfd. DM 10.50 und 12.-  
Bettwäsche. Sonderangebot anfordern.

Flüchtlinge 3% Rabatt!

Porto und Verpackung frei!

Achten Sie auf die Anschrift:

BETTEN - WIRTZ, Hamburg  
Unnastraße 2

Jeder neue Leser stärkt das  
„Memeler Dampfboot“

Bd. II Ostpreußischer Humor  
100 Witze u. Geschichten aus der  
GEORGINE  
Portofrei, 0,70 DM auf Post-  
scheckkonto Hannover 11 65 61  
ein zahlen.  
Dr. Frh. v. Wrangel

Als Andenken  
an unsere Heimat

liefern wir Ihnen

Das schöne  
Memelland

8 kunstvolle Ansichtskarten

in Kupfertiefdruck mit Sammelmappe  
und einer Übersichtskarte des  
Memellandes

Benutzen Sie für Ihre Grüße an  
Freunde und Bekannte die Ansichten  
aus unserem Heimatland.

Preis DM 1,20 einschließlich  
Porto und Verpackung.

Buchdruckerei  
F. W. SIEBERT  
Zeitungs- und Buchverlag  
Oldenburg (Oldb)  
Cloppenburger Straße 105

Nicht-RAUCHER

werden u. bleiben Garantiefrei  
Schrift frei! Rupas, Konstanz II/68 - 116

Schon bei einer Wochenrate von 1,- DM  
kaufen Sie Federbetten, Steppdecken, Matratzen, Metallbetten usw.  
in gediegener Ausführung

Einige Beispiele:

Steppdecken ab 48.-, Schonerdecken ab 28.50, Federkissen ab 21.80 DM  
Verlangen Sie sofort Preisliste. Inkassovertreter gesucht!

Möbel- u. Aussteuervertrieb J. W. Huber, Oberreute 115/Allg. Bez. Lindau